

EINE WOCHEN IM LEBEN VON ... EVELYN HOCK

IMPROVISATIONSTALENT

Als Projektleiterin Messen & Events ist Evelyn Hock die entscheidende Schnittstelle zwischen Marketing und Messebau. Sie koordiniert und plant die Messeauftritte, spricht mit den Teams vor Ort und packt auch selbst mit an, sobald es losgeht. Keine leichte Aufgabe bei den über 40 Messen weltweit, auf denen Knorr-Bremse im Jahr präsent ist. Wir haben Evelyn Hock eine Woche lang bei ihrer Arbeit begleitet.



Evelyn Hock ist früh im Büro, schließlich steht in dieser Woche die Railway Expo 1520 in Moskau an. Auf der größten Messe für Schienenfahrzeugsysteme für den russischen Markt darf Knorr-Bremse natürlich nicht fehlen. Am Mittwoch geht es für Evelyn Hock zum ersten Mal nach Moskau.

Vormittags ruft ein IT-Fachmann von Knorr-Bremse Russland an: Er will sich mit dem Team abstimmen, wann er vor Ort sein soll und welche Geräte benötigt werden. So ein Messestand ist ein komplexes Gebilde, er besteht aus Meetingraum, Stauraum, Küche, Bar, Sitzgruppen, grafischen Elementen, Werbemitteln und natürlich den Exponaten (mit und ohne Funktion).

Der Nachmittag steht im Zeichen weiterer Messen, die bereits in der Planungsphase sind. Sowohl für die polnische TRAKO in Danzig als auch die AUSRAIL in Melbourne ist das Entwerfen der Stände in vollem Gange. Wie groß darf der Stand sein, welche Exponate von Knorr-Bremse Produkten werden benötigt, was für lokale Gegebenheiten müssen beachtet werden?



Obwohl der Stand schon seit Wochen geplant ist, gibt es bis zur letzten Minute Änderungen. Im Laufe des Tages wünscht sich der Bereich SFS andere Exponate und schickt neue Anforderungen für die benötigten Werbemittel. „So ein Messestand ist eigentlich nie wirklich fertig.

Fast immer gibt es bis zum letzten Moment Änderungen, auch noch während der Messe selbst. Projektleitung heißt also vor allem, improvisieren zu lernen“, bekennt Evelyn Hock.

Die Werbemittel müssen also schnellstens beim Lager bestellt werden, der Versand ist bereits in vollem Gange. Gerade bei der Einfuhr nach Russland sind jedoch sehr genaue Zoll- und Deklarationsbestimmungen einzuhalten. Evelyn Hock unterstützt ihren Bauleiter und die weiteren Messebauer nach Kräften beim ordnungsgemäßen Packen und Deklarieren. Am Schluss wandert so einiges auch in den eigenen Koffer, was jedes Mal für Anspannung beim Passieren des Zolls sorgt.



Heute geht's mit dem Flieger nach Moskau. Der Transfer vom Flughafen zum Hotel in der Nähe des Messegeländes erweist sich als unerwartetes Abenteuer. Der Fahrer des russischen Kleinbus-Taxis spricht kein Englisch, Evelyn Hock kein Russisch. Gut, dass Bauleiter Stefan Pietsch mit

von der Partie ist. Er kommt aus Sachsen und kann mit seinem Schulrussisch aus der ehemaligen DDR die Situation retten. Jetzt heißt es Daumendrücken, dass der Transport glatt gegangen und der russische Zoll zufriedengestellt ist. Währenddessen steht der BlackBerry kaum still. Die polnischen Kollegen wünschen sich für den Stand in wenigen Tagen auf der TRAKO Weingläser – jedes Land hat eigene Sitten und Gepflogenheiten, gerade im geschäftlichen Bereich. Evelyn Hock erzählt von einer Messe in der Türkei, als sie von den männlichen Spediteuren komplett ignoriert wurde.



Heute ist großer Aufbau-tag. Um 6 Uhr ist Aufstehen im Hotel, 7 Uhr Frühstück und 7.30 Uhr Abfahrt zum Messegelände. Um Punkt 8 steht Evelyn Hock in der Messehalle: „Die Stimmung ist so ähnlich wie bei einem Musikfestival. Männer in Kapuzenpullis laufen scheinbar chaotisch

durcheinander. Oft bin ich die einzige Frau in der Halle.“

Gegen Mittag meldet sich der russische Kollege von Microelétrica wegen der zusätzlichen Exponate. Der Empfang ist schlecht, was es nicht unbedingt leichter macht, das Englisch mit starkem russischen Akzent zu verstehen. Da heißt es kühlen Kopf bewahren und sich durchbeißen.

Im weiteren Verlauf des Tages ist Evelyn Hock damit beschäftigt, ihr dreiköpfiges Team – bestehend aus Bauleiter Stefan Pietsch und zwei weiteren Messebauern – bei Laune zu halten. Während des Aufbaus sind nicht nur zahlreiche Detailfragen zu klären, auch für's leibliche Wohl sollte gesorgt sein. Die Projektleiterin kümmert sich persönlich darum und bekommt von den Männern scherzhaft den Ehrentitel „Standmutter“ verliehen.



Geschafft! Evelyn Hock vor dem fertigen Knorr-Bremse Stand auf der Railtex in London Ende April 2013

FR

Endlich kann's losgehen – nach vielen Wochen Planung, Abstimmung und unzähligen Veränderungen. Die Aufregung bei Evelyn Hock ist auf dem Höhepunkt. Kurz vor der offiziellen Eröffnung überzeugt sie sich nochmals von allen Funktionen und der richtigen Platzierung der

Exponate. Dann übergibt sie den fertigen Messestand an ihren Kunden, also das Marketing und den Vertrieb von Knorr-Bremse.

Damit ist aber die Arbeit längst nicht getan. Für 12 Uhr mittags hat sich Herr Thiele, der Eigentümer und Aufsichtsratsvorsitzende von Knorr-Bremse, angekündigt. Bis es soweit ist, schaut sich Evelyn Hock die Stände der anderen Messteilnehmer an. Besonders interessant sind deren Größe, das Marketingmaterial und die Exponate. Welche Trends gibt es, was sind neue Ideen, was machen andere anders? Es geht schließlich darum, die Konkurrenz im Auge zu behalten. Und natürlich kommt man auch mit dem einen oder der

anderen ins Gespräch. Um 10.30 Uhr ist plötzlich Herr Thiele da – anderthalb Stunden früher als angekündigt, was naturgemäß für einige Aufregung am Messestand von Knorr-Bremse sorgt. Evelyn Hock kümmert sich um das Gepäck, sein Namensschild und weist ihn anschließend in den Messestand ein.

Am Nachmittag kommt der Kollege von Microelettrica und bringt die zusätzlichen Exponate. Evelyn Hock bringt sie unauffällig in Position. Auch die im Maßstab 1:4 angefertigten und vergoldeten Modelle des speziellen Lastbremsventils für den russischen Markt gehen gut – sie werden VIP-Besuchern in einem besonderen Schmuckkästchen überreicht.

Ziemlich spät geht ein langer und ereignisreicher Messetag zu Ende. Die Railway EXPO 1520 läuft noch zwei Tage, Evelyn Hock wird am nächsten Tag nach München zurückkehren. Nach dem wohlverdienten Wochenende geht es weiter nach Polen, denn es ist fast wie beim Fußball: Nach der Messe ist vor der Messe. ■